

Ungarn-Wahl

Der kompromisslose Kandidat

Viktor Orban steht vor einem großen Sieg. Jetzt wird sich zeigen, ob er nur Abenteurer oder Staatsmann ist.

VON ROMANA KLÄR BUDAPEST

Acht Jahre hat er voller Ungeduld auf diesen Tag gewartet: Heute ist Viktor Orban – mit seinen 46 Jahren bereits ein alter Hase auf der Polit-Bühne in Budapest – seinem Ziel ganz nah. Sämtliche Umfragen sagen dem Chef des konservativen Bundes Junger Demokraten (FIDESZ) bei den Parlamentswahlen einen klaren Sieg voraus. Nach dem zweiten Durchgang in 14 Tagen könnte er als Premier sogar über eine Zwei-Drittel-Mehrheit verfügen.

Während Kritiker in Orban einen Wendehals und populistischen Machtmenschen erkennen, wittern Anhänger eine Chance, mit ihm die politische Spaltung Ungarns überwinden zu können.

„Er ist ein guter Mann, ich mag ihn“, lächelt sein früherer Uni-Professor Laszlo Keri. Er hat Orbans Werdegang seit mehr als 20 Jahren mit der kritischen Distanz eines Wissenschaftlers und dem menschlichen Wohlwollen eines Lehrers verfolgt.

Dabei waren ihre ersten Begegnungen Anfang der



Viktor Orban hat jahrelang mit aggressiven Parolen die Ungarn zum Protest gegen die Sozialisten mobilisiert. Dabei fischte er auch bewusst im rechts-extremen Lager

1980er-Jahre alles andere als reibungslos. „Erschreckend und bitter“, bezeichnet sie Keri – und schmunzelt. „Ich dachte zuerst, die sind alle verrückt.“ Die Gruppe um Orban hätte – anders als die Generation von Studenten davor – jeden Kompromiss mit dem Regime abgelehnt. „Wir sind die Zukunft, ihr seid die Vergangenheit“, lautete ihre Parole: „Für sie waren die Dinge schwarz oder weiß.“ – „Oh, mein Gott“, erinnert sich Keri. „Keiner mochte das Regime.“ Aber noch waren

die Älteren nicht bereit, das auch so offen kundzutun.

Schauplatz der teils heftigen, aber auch fruchtbaren Auseinandersetzungen waren die außeruniversitären Diskussionsrunden, die Keri als eine Art „Schatten-Uni“ in den Studentenheimen mit organisiert hatte. Das Ziel war es, die klügsten Köpfe einer neuen Elite außerhalb des Systems zu unterrichten.



Laszlo Keri kennt Orban seit Uni-Zeiten

eigenen Ziele nützen wird: „In seinem Geist und in seiner Seele“ sei jedenfalls beides möglich.

Wandlung Viktor Orban hat in der Vergangenheit seine Werte und Meinungen mehrfach geändert. Einer seiner wichtigsten politischen Ziehväter war der deutsche Liberale Otto Graf Lambsdorff. Für ihn, schreibt die *Zeit*, war Orban eine große

politische Hoffnung, aber auch eine schmerzhaft Enttäuschung. Lambsdorff beobachtete mit Entsetzen die Wandlung Orbans zum Rechtspopulisten und ließ ihn aus der Europäischen Liberalen ausschließen.

In seiner Zeit als Premier (1998 - 2002) trieb Orban die Polarisierung der politischen Lager weiter. „Das Parlament funktioniert auch ohne Opposition“, rief er den Sozialisten und Liberalen nach, als diese unter Protest den Saal verließen. Ausländisches Ka-

pital nannte er eine Gefahr für die Heimat. Die Kommunisten bezeichnete er als „fremdherzig“. Für Kritiker war das latent antisemitisch.

Seine Niederlage von 2002 akzeptierte Orban nicht. Sein Machtstreben lebte er durch die Mobilisierung der Bürger auf der Straße aus. Bei den Demos gegen die Regierung waren seine Anhänger mit jenen der rechtsextremen Jobbik-Partei oft bunt vermischt. Heute aber, ist Keri überzeugt, habe er seine Lektion aus diesem Fehler gelernt.

Zur Person: Viktor Orban

Herkunft Orban wurde am 31. Mai 1963 in Szekesfehervar geboren. Er studierte Jus und Soziologie in Budapest und Oxford. Orban ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Anfänge 1988 war Orban einer der Gründer des Bundes Junger Demokraten (FIDESZ). Landesweit bekannt wurde er durch eine Rede, in der er den Abzug der Sowjettruppen forderte.

Parteikarriere Seit 1990 Abgeordneter, wurde Orban drei Jahre später Parteichef von FIDESZ. Unter seiner Führung wandelte sich die früher liberale Partei zur konservativen Kraft. Von 1998 bis 2002 war Orban Ministerpräsident, danach wieder Oppositionschef. In dieser Rolle attackierte er die regierenden Sozialisten extrem aggressiv und schlug auch immer wieder nationalistische Töne an.

Disziplin Orban war ebenso dabei wie seine spätere Ehefrau Aniko. Sie war die Talentierteste in Keris Lehrveranstaltung: „Eine Frau mit gesundem Menschenverstand“, die weiß, was es heißt, jeden Tag zu arbeiten und die die Sprache der Leute versteht. Für Keri sind die beiden eine „interessante Konstellation“ – er, der Träumer und Visionär. Sie die Frau, die ihn auf den Boden der Tatsachen zurückholt.

Orban ist nicht unbedingt der Typ, mit dem man auf ein Bier geht, sagt Keri: „Er ist vorsichtig und diszipliniert und besteht heute auf Mineralwasser.“ Orban sei zwar unglaublich lernfähig, aber phasenweise falle ihm das Dozieren leichter als das Zuhören.

Seit der Wende, analysiert der Sozialwissenschaftler, ist die wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage in Ungarn nicht mehr so kompliziert gewesen wie jetzt, so schwierig und auch gefährlich. Orban stehe daher heute, nach mehr als zwei Jahrzehnten in der Politik, vor seiner „größten Herausforderung“. Heuer werde sich zeigen, „wer Viktor Orban wirklich ist“, ist der Professor überzeugt: Ein Abenteurer oder ein Staatsmann, der die großen Probleme anpackt, der den notwendigen Wirtschaftskurs fortsetzt und sich klar von den Rechtsextremisten abgrenzt. Einer, der den starken Rückhalt durch die Wähler für echte Reformen und nicht für die



Passionierter Amateur-Fußballer



Kluge Beraterin: Ehefrau Aniko



Lieber Mineralwasser als Bier

bauMax

Montag, 12.4.2010

-10%*

www.bauMax.at

Alle Märkte bis
20 Uhr geöffnet!

*Ausgenommen sind dauerhaft preisgezeichnete Artikel, bereits reduzierte Ware, Fertighäuser, Mietobjekte, der Kauf von Baurechtscheinen, Presskeller, Einflugsangebote und Produkte aus dem Dusche-Schub-Siegel